

Unsere Kita stellt sich vor

- Träger der Einrichtung
- Wer war Thomas Morus ?
- Unseres Haus
- Mitarbeiterinnen

Voraussetzungen der Arbeit und pädagogische Ziele

- Stellenwert der Kitaerziehung
- Unsere Rolle als Erzieherinnen
- Unser Bild vom Kind
- Rechte der Kinder
- Welche Ziele verfolgen wir in der pädagogischen Arbeit?

Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit

- Arbeiten wir nach einem bestimmten pädagogischen Ansatz?
- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
- Musik
- Darstellen und Gestalten
- Mathematik und Naturwissenschaft
- Soziales Leben
- Religionspädagogik
- Das einzelne Kind in der Gruppe
- Altersgemischte Gruppen, Elemente offener Arbeit
- Freispiel, Angebote und das Lernen im Alltag
- Die pädagogische Planung
- Ausländische Kinder in unserer Kita
- Integration behinderter Kinder
- Unser Tagesablauf (Essen, Schlafen usw.)
- Regeln in unserer Kita
- Welchen Stellenwert hat bei uns Gesundheit, Ernährung und Umwelterziehung
- Die Arbeit mit Kleinkindern, Eingewöhnung neuer Kinder

- Die Arbeit mit 5-6 jährigen Kindern, besondere Vorbereitung auf die Schule

Die Zusammenarbeit im Team

- Die Leitungsfunktion
- Wie werden Entscheidungen getroffen ?, Organisation der Dienstbesprechungen
- Zusammenarbeit der Mitarbeiter
- Einführung von neuen Mitarbeitern, Zusammenarbeit mit Praktikanten
- Die Zusammenarbeit mit den Wirtschaftskräften

Unsere Zusammenarbeit mit :

- dem Träger
- anderen Institutionen
- den Eltern

Unsere Darstellung nach Außen

UNSERE KITA SELLT SICH VOR

Träger der Einrichtung

Der Träger unserer Einrichtung ist:

Katholische Pfarrgemeinde Sanctissima Eucharistia, die nach der Fusion am 1.11.2003 aus zwei Kirchen besteht:

- **Pfarrkirche Ss. Eucharistia**

Ruhlsdorfer Str.28, 14513 Teltow

Tel.:03328/41467

Fax:03328/353312

Wohnort des Pfarrers

Bürozeiten: Montag: 8.30 – 13.30 Uhr

Mittwoch: 13.30 – 18.30 Uhr

- **Kirche St. Thomas Morus**

Hohe Kiefer 113, 14532 Kleinmachnow

Tel.:022203/23107

Fax: 033203/80873

E-Mail: ThomasMorus@aol.de

Bürozeiten: Dienstag: 8.30 – 13.30 Uhr

Donnerstag: 14.00 – 18.00 Uhr

Pfarrer: Michael Theuerl

Pfarrsekretärin/Rendantin: Cornelia Weckert

Bereits vor rund 100 Jahren reagierte die katholische Kirche in Berlin auf die Not der Menschen und gründete zur Betreuung von Kindern die ersten katholischen Kindertageseinrichtungen. Die meisten dieser Einrichtungen befinden sich in der Trägerschaft von Kirchengemeinden.

Die Katholische Kirchengemeinde Ss. Eucharistia ist ein freier Träger und wirkt nach der Leistungsverpflichtung des Landes Brandenburg mit. Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. fungiert als Dachverband für die kath. Kindertagesstätten im Land Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, und übernimmt die Beratung und Aufsicht.

Unsere Kindertagesstätte hat den Namen des St. Thomas Morus nach der Fusion der Kirchengemeinden beibehalten.

Wer war Thomas Morus?



Thomas Morus (More), der christliche Streiter

geb. am 7. Februar 1478 in London

gest. am 7. Juli 1535 (auf dem Schafott) in London

zweifelloos der größte Staatsmann im Tudor – England, Humanist und Philosoph. 1529 Kanzler Heinrichs VIII., bei dem er jedoch in Ungnade fiel und hingerichtet wurde. Er hat durch seine Staatsutopie, in der er in Anlehnung an Platons "Staat" ein ideales Staats- und Gesellschaftssystem ohne Privateigentum, mit allgemeiner 6-stündiger Arbeitspflicht, Religionstoleranz usw. entwarf, einen bis heute nachwirkenden Einfluss ausgeübt. Er verkörpert das Ideal des verantwortungsvollen Christen, der seine bürgerlichen Pflichten im Interesse des Gemeinwohls erfüllt. Die große Liebe und Fürsorge der Eltern gab er später an die eigene Familie weiter, indem er sich intensiv um ihre Erziehung und geistige Entwicklung bemühte. Erziehung war für ihn ein Ausdruck von Liebe, indem man u.a. das von Gott geschenkte Potential des schöpferischen Denkens entwickelt, das in jedem Kind vorhanden ist. Erziehung war für More der Weg, durch den die Menschen ihre wahre Humanität entfalten konnten. Erasmus verglich Mores Heim mit Platons Akademie. Dabei betrachtete er seine Aufgaben als eine kompromisslose Erfüllung des Dienstes an Gott und war bereit, für seine Verpflichtung zur Wahrheit schließlich sogar mit dem Leben zu bezahlen.

Unser Haus

Die Katholische Kindertagesstätte St. Thomas Morus in Kleinmachnow gibt es schon seit dem Jahre 1946. Vieles hat sich seit dieser Zeit verändert. Mit dem Fall der Mauer 1989 und der Wiedervereinigung Deutschlands bekam Kleinmachnow seine alte Stellung am Rande der Großstadt zurück. Es ergaben sich neue Entwicklungsmöglichkeiten. Es wurde viel in Infrastruktur und Wohnungsbau investiert, neue Siedlungsgebiete wurden erschlossen. Der ruhige und beschauliche Ort, der überwiegend aus Einfamilienhäusern und alten Villen besteht, wurde zum attraktiven Einzugsgebiet für junge Familien mit

Kindern, die aus Berlin und den alten Bundesländern nach Kleinmachnow hinzogen. Die zunehmende Nachfrage nach einem Platz in unserer Einrichtung führte zur Erhöhung der Platzkapazität von 22 auf 60- und dann sogar auf 66 Plätze.

Ab 1. Juli 2003 fanden wir ein neues Domizil im Adolf – Grimme – Ring - in einer neu gebauten Kindertagesstätte. In dem Gebäude befinden sich zwei Kitas unterschiedlicher Trägerschaft – eine katholische und kommunale, getrennt durch einen Küchentrakt. In der Küche, werden täglich Mahlzeiten für 66 Kinder frisch zubereitet.

Unsere Einrichtung besuchen zur Zeit 66 Kinder im Alter von 1 ½ - 6 Jahren, die in drei Kindergartengruppen von insgesamt sieben pädagogischen Fachkräften, davon 6 Teilzeitbeschäftigten, auf ihrem Entwicklungsweg begleitet und angeleitet werden. Jeder der drei Gruppen stehen jeweils zwei Gruppenräume, eine Garderobe und ein Sanitärbereich zur Verfügung, sowie ein Mehrzweckraum und großräumiger Flurbereich, die täglich zum Spielen genutzt werden.

Die Kinder werden bei uns überwiegend mit dem Auto gebracht und abgeholt.

Der Wirtschaftsbereich

Für das leibliche Wohl sorgen:

Köchin

Frau Maria Peters

Und für das Wohlfühlen:

die Wirtschaftskraft

Frau Sabine Rettig

Der pädagogische Bereich

Sterngruppe

Frau Babette Brunnert - Sorge

Frau Dominika Maxelon

Regenbogengruppe

Frau Elisabeth Grumm

Frau Paulina Nickel

Frau Birgit Schmiel

Marienkäfergruppe

Frau Claudia Falk

Herr Tobias Lehmann

Kita - Leiterin

Frau Danuta Kucharska

Die Kita ist von Montag bis Freitag von 7.00 – 17.00 Uhr geöffnet, die „Kernzeit“ wurde

auf 9.00 – 15.00 Uhr festgelegt (In dieser Zeit finden sämtliche Angebote und Aktivitäten statt, da das pädagogische Personal dann am stärksten vertreten ist).

❖ Sprechzeiten der Leiterin: Di, 13.30 – 16.00 Uhr
Mi, 8.00 – 11.00 Uhr, und nach
Vor Anmeldung

Um die Zusammenarbeit mit den Eltern zu fördern, bieten wir Elternabende in jeder Form, sowie Elternsprechtage nach Voranmeldung an.

VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE ARBEIT UND PÄDAGOGISCHE ZIELE

Stellenwert der Kitaerziehung

Unsere Kindertagesstätte ist eine familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung der Katholischen Pfarrgemeinde Ss Eucharistia.

Ihr Auftrag leitet sich aus der KJHG sowie dem Kita – Gesetz des Bundeslandes Brandenburg ab. Sie stellt ein offenes Angebot der Kirchengemeinde für Eltern und Kinder aus unterschiedlichen Lebenssituationen dar und ist ein Ort, an dem Christen und nicht Christen einander begegnen können.

Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch von Gott ins Leben gerufen und zu seinem eigenen Ziel berufen ist. So ist es uns möglich, unter der Achtung der Individualität des Kindes, den Glauben an Gott zu verbreiten und ihn durch das zugehörige Brauchtum näher zu bringen und zu vermitteln.

Religiöse Erziehung ist eine werteorientierte Erziehung. Daraus resultieren das Verhalten und Handeln der Erwachsenen, sowie die Einstellung der Mitarbeiter und die pädagogische Atmosphäre. Unsere Kita bietet den Kindern einen geschützten Raum, in dem sie sich sicher, wohl und geborgen fühlen. Wir nehmen das Kind in seiner Persönlichkeit an, stärken sein Selbstbewusstsein und führen es zu Selbstständigkeit. Durch Kontaktaufnahme zu anderen Kindern und liebevollen Umgang miteinander lernen die Kinder gegenseitige Rücksichtnahme und entwickeln empathisches Verhalten. Auch die Regelmäßigkeiten im Tagesablauf, die vielfältigen Spiel - und Lernmöglichkeiten geben dem Kind die Chance, ganzheitlich zu lernen, d.h. mit allen Sinnen.

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt schon bei der Aufnahme in die Kita und ist vom Kita – Alltag nicht mehr weg zu trennen. Im „Vorschuljahr“ wird das Kind bei uns noch zusätzlich gefördert.

Politische und gesellschaftliche Ereignisse, die die Kinder bewegen, werden von uns aufgegriffen und reflektiert.

Unsere Rolle als Erzieherin

Die Erzieherin bringt ihre eigene Persönlichkeit mit ein.

Wir können Schwächen und Stärken zugeben, unsere Stimmungen erkennen und zugleich ist uns bewusst, dass wir als Erzieherinnen eine Vorbildfunktion für die Kinder

haben. Jedoch dürfen Unlust und schlechte Laune das Gruppengeschehen nicht belasten. Wichtig ist uns die Toleranz untereinander, mit der Individualitäten akzeptiert und respektiert werden. Gemeinsame Reflexionen der Arbeit im Team helfen uns bei der Suche nach Lösungsmöglichkeiten.

Durch gezielte Beobachtung der Kinder lassen sich die individuellen Unterschiede besser erkennen und beeinflussen. Dementsprechend können wir sie in Ihrer Entwicklung unterstützen und begleiten.

Jedes Kind bestimmt sein Entwicklungstempo selbst.

Wir möchten dem Kind soviel Nähe entgegen bringen, wie es braucht und nur so viel Distanz wie nötig schaffen, um das Kind in seiner Entfaltung nicht einzuschränken, sondern es zu motivieren, neugierig zu machen und seinen Bedürfnissen und Wünschen nachzugehen.

In unserer Kita möchten wir Freiräume schaffen z. B.:

- Kinder ohne direkte Aufsicht spielen lassen und ihnen die Möglichkeit geben, sich zurückzuziehen,
- Die Räumlichkeiten der Kita optimal zu nutzen durch Errichtung von Funktionsräumen und Spielecken,
- Spiel – und Bastelmaterial ist für die Kinder sichtbar und zugänglich.

Die Erzieherin ist eine Fachkraft, die über qualitative Kompetenzen verfügt und somit gegenüber den Kindern, dem Träger und Eltern eine große Verantwortung übernimmt. Sie soll eine vertraute Person sein, an die man sich jederzeit wenden kann.

Wir bemühen uns, zu allen Kindern ein partnerschaftliches Verhältnis aufzubauen, darum sehen wir uns als deren gleichwertige Partner und Begleiter, keine „Spieltanten“ oder „Animateurinnen“.

Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist geprägt von unterschiedlichen Erfahrungen im eigenen Elternhaus, durch die Schule, durch Beziehungen mit anderen Menschen, sowie durch die Wertmaßstäbe, die uns im Laufe des Lebens vermittelt wurden.

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Es hat das Recht, in der Gruppe so akzeptiert und respektiert zu werden, wie es ist. Andererseits ist uns bewusst, dass Regeln, Grenzen und angemessene Konsequenz für die Entwicklung eines Kindes unentbehrlich sind.

Wir sehen Kinder als gleichwertige Partner.

Rechte des Kindes

Neben den Rechten der UN – Konvention sind für uns folgende Kinderechte wichtig:

- das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist,
- das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme,
- das Recht, in Ruhe gelassen zu werden und sich zurückzuziehen,
- das Recht, zu schlafen oder sich auszuruhen, wenn es müde ist, aber nicht „schlafen zu müssen“,
- das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei,
- das Recht darauf, aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden,
- das Recht auf Spielen und darauf, sich die Spielgefährten selbst auszusuchen,
- das Recht auf selbstbewusste, verantwortungsbewusste engagierte Bezugspersonen,
- das Recht auf Fantasie und eigene Welten,
- das Recht, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren und sich mit Forderungen auseinander zu setzen,
- das Recht auf eine entspannte Essenssituation, die kommunikativ ist, auf Essen als sinnliches Erlebnis,
- das Recht, NEIN – sagen zu dürfen.

Welche Ziele verfolgen wir in der pädagogischen Arbeit?

Das Motto unserer Arbeit lautet:

*„Ich mag Dich so, wie Du bist.
Ich vertraue auf Deine Fähigkeiten.
Wenn Du mich brauchst, bin ich da.
Versuch es zunächst einmal selbst.“*

Unsere Kita ist ein Ort, an dem die Kinder experimentieren und ausprobieren können, und die Erwachsene Erfahrungsfelder schaffen und sie zur Verfügung stellen. Über den Umgang mit verschiedenen Materialien sammeln sie Erfahrungen und setzen sich aktiv und kreativ mit ihrer Umwelt auseinander. Sie erwerben hier Kenntnisse und Fähigkeiten, üben sich mitzuteilen und auszudrücken in sieben unterschiedlichen Bereichen. Das sind:

- Körper, Bewegung und Gesundheit,

- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur,
- Musik,
- Darstellen und Gestalten,
- Mathematik und Naturwissenschaft,
- Soziales Leben
- Religion

Die Bildungsbereiche sind für die Kinder keine abgegrenzte Sachgebiete im schulischen Sinn, sondern vielmehr überschneiden sie sich und so durchdringen sie den gesamten Kitaalltag.

Sie entdecken diese mit allen Sinnen, wobei der Weg das Entscheidende ist, nicht das Ziel. Die Kinder erleben sich selbst, eignen sich Wissen an, können dieses anwenden und sich gegenseitig weitervermitteln. Beim Ausprobieren stoßen sie auf eigene Grenzen und lernen diese auszuhalten und damit umzugehen.

PRINZIPIEN UND GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT

Arbeiten wir nach einem bestimmten pädagogischen Ansatz?

Der pädagogische Ansatz ist der rote Faden, der sich durch die Kindergartenarbeit zieht, und der Ausgangspunkt aller Entscheidungen, die getroffen werden.

In der Pädagogik findet man eine Reihe nebeneinanderstehender Ansätze.

In unserer Einrichtung arbeiten wir jedoch nach keinem bestimmten Ansatz, sondern die Methoden unserer Arbeit sind sehr vielseitig. Sie orientieren sich an den gegenwärtigen Interessen der Kinder, ihren Familien und an den vielfältigen Handlungen, Lernprozessen, Aneignung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für ein Kind notwendig sind, um im zukünftigen Leben zu bestehen.

Die Orientierungspunkte im Kitajahr sind:

- Erlebnisse, die die Kinder bewegen
- die Feste und Feiern im Kirchenjahr
- Projektarbeit
- die Jahreszeiten

Die Planung der pädagogischen Arbeit bleibt trotz allem flexibel. Die Angebote für die Kinder werden genau vorbereitet und reflektiert.

Körper, Bewegung und Gesundheit

Das körperliche, geistige und seelische Wohlbefinden der Kinder hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Bewegung ist für Kinder ein elementarer Bestandteil in der Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrer Umgebung. Bewegung fördert die Wahrnehmung und damit auch die für die Gesundheit besonders wichtige bewusste Körperwahrnehmung. Bewegungsorientierte Spiele ermöglichen Kindern das Kennen lernen des eigenen Körpers mit seinen Reaktionen und Signalen. Um dieses zu erreichen, bieten wir folgende Leistungen an.

Im Alltag der Kita, z.B.

- Auf Signale für Bewegungs- und Ruhebedürfnisse, für körperliches Unwohlsein und Wohlbefinden des einzelnen Kindes zu achten.
- Individuelle Bewegungsanregungen inszenieren und Bewegungsfertigkeiten thematisieren: Was macht dir Angst, was traust du dir zu? Das Kind ermutigen.

- Mit dem Kind sprechen, was es an sich mag, was es gerne isst und was nicht; Kinder nicht zum Essen zwingen.
- Die individuellen Zärtlichkeitsbedürfnisse der Kinder respektieren: Was ist dir angenehm, was magst du nicht?
- Pflegerische Tätigkeiten begleiten.
- Anregungen für Bewegung in Gruppen geben
- Kinder beim Aufstellen von Regeln beteiligen, beim Einhalten der Regeln unterstützen
- Rituale zur Körperpflege und zur Mittagsruhe vermitteln
- Essenssituationen angenehm gestalten mit Tischdekoration, Vielfalt von Speisen kennen lernen; was schmeckt mir, was nicht?
- Über gesundes Verhalten, gesunde Ernährung sprechen; Aktionen gestalten, die Spaß machen
- Sonne, Wind, Regen erleben lassen bei Wetter angepassten Kleidung
- Neue Bewegungsanregungen auf Spielplätzen und anderen Orten der näheren Umgebung erkunden
- Regelmäßige Spaziergänge im Wald
- Bei Außenaktivitäten mit den Kindern aufmerksam Veränderungen im Umfeld erkunden

Spielmaterial und Spielanregungen, z.B.

- Geräte und Materialien für Kinder aller Altersgruppen und Entwicklungsstände
- Jungen- und Mädchenpuppen, Rollenspielmaterial für Frauen- und Männerrollen
- Bücher und andere Medien über menschlichen Körper (Skelett, Körperteile, Organe) und Geburt
- Naturmaterialien zum Tasten, Riechen, Schmecken
- Arztkoffer und Verbandsmaterialien
- Bilderbücher und andere Medien zum Thema Körper, Bewegung, Ernährung, Gesundheit, und Sexualität, unterschiedlichem Aussehen von Menschen
- Bücher und andere Medien, die Lebensgewohnheiten von früheren Generationen und deren Lebenswirklichkeit verdeutlichen
- Bälle, Reifen, Kegel, Bänder, Seile
- Fußballtor, Balltrainer
- Traditionelle Spiele wiederbeleben (z.B. Hüpfspiele, Nachlauf-Weglaufspiele, Fangspiele, Ballspiele, Mädchenspiele/Jungenspiele usw.)

Angebote und Projektarbeit, z.B.

- Mein Körper: Angst und Spaß, größer und kleiner, dicker und dünner
- Ich bin das Kind der Liebe meiner Eltern.

- Ich bin gesund, ich bin krank, ich bin beim Doktor, ich bin im Krankenhaus.
Zahnpflege: meine Zähne, ich bin beim Zahnarzt
- Was mag ich gern, was kann ich nicht leiden? Ich bin besonders schön, weil...Ich kann besonders gut... – Arbeit mit Portfolio
- Bewegungsabenteuer, was traue ich mir zu, was macht Angst, was macht Lust?
- Was fühle ich wo, in meinem Körper?
- Wie sieht es in meinem Körper aus? Was passiert mit dem Essen in meinem Körper? Was spendet Energie?
- Die Herkunft der verwendeten Lebensmittel verfolgen
- Jahreszeitliche Wechsel: Wie wirken sie sich auf mein Leben und Erleben aus?
- Bewegungsmöglichkeiten im Sommer/Winter
- Schutz vor Krankheiten hier und in anderen Umgebungen
- Anleitung der Kinder zu Körperhygiene und Zahnpflege (Zusammenarbeit mit dem Zahnärztlichen Dienst)
- Regelmäßiges Turnen im Saal des JFZ, Bewegungsspiele

Raumgestaltung und Materialausstattung, Außengelände, z.B.

- Stadt- und Landschaftsbilder zu unterschiedlichen Jahreszeiten, aus unterschiedlichen historischen Epochen, aus unterschiedlichen Klimazonen der Erde
- Bücher mit Fotos vom Lebensalltag in unterschiedlichen Kontexten
- Lexika über den menschlichen Körper
- Einsatz technischer Medien – CD-Rom, Video und Software zu den relevanten Themen
- Kühlende und wärmende Materialien
- Wasser-Matschspiel, Wasserspieltisch, Wasserbahn - Außenbereich
- Unterschiedlich Wasch- und Körperpflegemittel
- Nischen für Rückzug und Entspannung
- Orte zum Klettern, Springen und Balancieren
- Fahrzeuge innen/außen
- Sinnesparcours, Fühl- und Tastbeispiele
- Höhenunterschiede drinnen und draußen, Podeste
- Angenehm gestaltete Waschräume
- Turnmatten, Trampolin

Im Hinblick auf die Ernährung gilt bei uns folgendes:

- Unsere Einrichtung verfügt über eine modern ausgestattete Küche, in der täglich die Mahlzeiten frisch zubereitet werden.
- Die Kita wird von uns als Lebensraum begriffen und von allen Mitarbeitern wird die

Verantwortung für ein gesundes Ernährungsverhalten bei Kindern (*und Erwachsenen*) wahrgenommen.

- Die Genussfähigkeit in Bezug auf das Essen wird gestärkt.
- Verständnis und Motivation für eine ausgewogene Ernährung werden gefördert.
- Wissen über ein gesundes Ernährungsverhalten wird vermittelt.
- Ein gesundes Ernährungsverhalten ist lehrbar und erlernbar. Die Mitarbeiter verhalten sich als Vorbild für eine gesundheitsbewusste Ernährung.
- Das Angebot an „Verführern“ (z. B. Süßigkeiten, Fast - Food, Essen als Trost, bei Stress, zur Belohnung) wird niedrig gehalten.
- Esskultur gehört zu unserem Kulturgut und wird von uns als Erziehungsauftrag begriffen.
- Kinder sollen ihre individuellen Bedürfnisse wahrnehmen und angemessen berücksichtigen lernen. Kinder treffen selbständig ihre Entscheidungen.
- Kinder haben die Möglichkeit eigene Wünsche zu Speiseplangestaltung einzubringen.
- Wasser und ungesüßter Tee stehen in den Gruppenräumen frei zugänglich bereit.

Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Im sprachlichen Umgang miteinander und mit Erwachsenen lernen Kinder zu reden, zu verhandeln, sich mitzuteilen, ihre Wünsche und ihre Kritik zu äußern, zuzuhören und nachzufragen. All dies ermöglicht es ihnen, sich mit anderen zu verständigen, sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen, ihren Alltag aktiv mitzugestalten und zu verändern. Ebenso wie von Sprache sind Kinder in ihrem Alltag von Schrift (Bücher, Namensschilder, Spielverpackungen...) umgeben. Das erweitert ihre Autonomie und vertieft ihren persönlichen Zugang zur Welt.

Das erreichen wir im Alltag der Kita, z.B. durch:

- Das tägliche Morgengebet ,in dem eigene Gedanken, Bitten und Danksagungen ausgesprochen werden.
- Gespräche mit einzelnen Kindern und auch in kleinen Gruppen ,über Themen der Kinder. Auch über Erfahrungen mit Medien wird gesprochen.
- Kindern zuhören und ihre eigenen Entscheidungen respektieren
- Den Kindern Begriffe für ihre Gefühle anbieten, sich als Gesprächspartner zur Verfügung stellen aber nicht aufdrängen
- Das eigene Tun sprachlich begleiten, vor allem bei kleinen Kindern
- Sprachliche Rituale pflegen
- Lieder in Fremdsprachen , Fingerspiele, Schmuseverse, Auszählverse,

Namensspiele

- Tischgespräche führen
- Die Entwicklung des Kindes mit vielfältigen Medien dokumentieren und mit den Kindern darüber sprechen –(Portfolio)
- Gesprächsrunden zu geplanten Aktivitäten, Gestaltung des Kita-Alltags, Räumen, Anschaffungen
- Mit den Kindern Gesprächsregeln entwickeln und vereinbaren
- Regelmäßiges Vorlesen, und Zuhören von Geschichten
- Gedichte, Zungenbrecher, Reime einführen, gemeinsam Geschichten erfinden
- Das Zusammenleben über eine längere Zeit mit Medien begleiten und gemeinsam mit Kindern dokumentieren (Filme, Fotos, Kalenderblätter, Tagebücher)
- Sich gemeinsam erinnern und reflektieren: Was war für mich wichtig?
- Kranken und weggezogenen Kindern Briefe schreiben, für sie Fotos auswählen, Mails schicken, sie anrufen

Spielmaterial und Spielanregungen, z.B.

- Rhythmusbetonte Spiele
- Handpuppen
- Bilder- und Sachbücher
- Kinder anregen, ihre Erlebnisse nachzuspielen
- Szenarien mit Spielfiguren entwickeln, den Kindern ermöglichen, in verschiedene Rollen zu schlüpfen - Verkleidungskiste
- Spiele selbst herstellen, z.B. Memories oder Puzzles aus Fotos der Kinder
- Medien wie Fotos, Videos, Kassetten zur Dokumentation des Spiels nutzen
- Gefühle szenisch darstellen und Gespräche führen: Wann fühlst du dich so?
- Angemessene Verarbeitungsmöglichkeiten eröffnen -Rollenspielutensilien aller Art

Angebote und Projektarbeit, z.B.

- Mein Name: Bedeutung, Aussprache, Schreibweise – Kann ich schon meinen Namen schreiben, ihn erkennen?
- Lieblingsplätze: Wo gefällt es mir und warum? Kinder malen und fotografieren, Kinderäußerungen werden aufgeschrieben – Arbeit mit Portfolio
- Monsterbilder: Was macht mir Angst, was finde ich toll? Gespräche über und Gestalten von Monster(n)
- Diese Worte höre ich gerne, diese tun mir weh!: Gesammelte Schimpfwörter in einer „Schimpfdose“ verwahren, die Kosewörter in einer „Verwöhn-Dose“, bei Bedarf rausnehmen und benutzen
- Wir machen unsere Spiele selbst: mit Fotografie, Computer und

Kassettenrekorder (Memories, Geräuschratespiel: Welche Geräusche macht unsere Kita? Fotoratespiel: Wo ist das in unserer Kita?)

- Wir drehen einen eigenen Film: Thema auswählen, Drehbuch schreiben, Dreharbeiten planen und realisieren, Technik nutzen, Programmheft gestalten...)
- Erfahrungen mit Fremdsprachen sammeln – Gedichte und Lieder

Raumgestaltung und Materialausstattung, z.B.

- Rückzugsbereiche für Gespräche in kleinen Gruppen
- Beschriftungen an Türen, Betten, Mobiliar und verschiedenen Spielbereichen in Augenhöhe der Kinder
- Eigentumsfächer, Garderoben, Geburtstagskalender u. ä. mit Namen und Porträts, Erkennungsuntersetzer für Getränkebecher
- Bücher, in denen sich das Kind und seine Familienkultur wieder findet
- Portfolio - frei zugänglich für jedes Kind
- Ruhige Orte zum Quatschen und Quatsch machen
- Bibliothek: Bilderbücher, Sachbücher, Dokumente des gemeinsamen Lebens
- Schreibecke mit Schreibmaschine, Computer und geeignete Software, Telefon, Briefpapier, Stiften, Stempeln, Formularen, Abreißblöcken, Locher, Tacker usw.
- Videokamera, Mikrofon, Fotoapparat, Beleuchtung.....

Musik

Musik ist ein Element, das den Menschen individuell und ganzheitlich anspricht und bei ihm spontane Reaktionen auslöst. Beim Eintritt in den Kindergarten bringen die Kinder ein natürliches Interesse an Musik mit. Die Kinder erfahren bei uns den Zusammenhang von Musik, Rhythmus und Bewegung und bilden ein akustisches Gedächtnis aus. Sie entdecken ihre eigene Singstimme, lernen mit Tönen und Klängen umzugehen, ein Lied mit einfachen Instrumenten zu begleiten und ein Gefühl für Rhythmus zu entwickeln.

Das erreichen wir im Alltag der Kita, z.B. durch:

- Zeiten und Orte in der Kita für die Produktion eigener Rhythmen wie z.B. Klopfen, Stampfen, Klatschen, Trommeln
- Erzieherinnen und Erzieher nutzen Instrumente und spielen sie vor
- Wie klingt Musik für traurige oder heitere Situationen? Wie klingt meine Stimme, wenn ich glücklich, traurig oder wütend bin?
- Mit Mimik und Gestik begleiten, Pantomime mit Musik verbinden
- Täglich miteinander singen und tanzen – das Morgengebet
- Lieder mit Texten üben

- Zeiten der bewussten Stille in der Gruppe schaffen
- Musikalische Rituale entwickeln
- Bewusstmachen wiederkehrender Erfahrungen: Wie klingen traurige, heitere Lieder? Wie klingen die Stimmen der anderen, wenn sie glücklich, traurig, oder wütend sind?
- Verschiedene Instrumente nutzen, Kinderlieder aus aller Welt singen, Musik aus verschiedenen Ländern und Epochen hören

Spielanregungen und Spielmaterial, z.B.

- Einfache Instrumente anbieten, wie Trommeln, Glockenspiele, Xylophone, Glöckchen, Zimbeln, die die Kinder immer nutzen können. Daneben auch besonders eingeführte Instrumente ,wie z.B. Geigen oder Klarinetten für bestimmte Phasen der Projektarbeit
- Bekanntmachen mit Konzertinstrumenten ,wie z.B. Geigen oder Klarinetten
- Tanzspiele aus verschiedenen Kulturen
- Alte Tänze – neue Tänze
- Stimme, mechanisch produzierte Klänge verbinden (Karaoke mit instrumenteller Begleitung)

Angebote und Projektarbeit, z.B.

- Wie hört sich mein Schritt an, wenn ich wach bin oder wenn ich müde bin?
- Welche Geräusche im Kita-Alltag sind mir angenehm, welche stören mich?
- Wann mag ich gerne Musik machen oder hören? Welche Musik drückt meine Stimmung aus? Welche Geräusche macht mein Körper? Was passiert dabei im Körper und außerhalb des Körpers?
- Durch Bewegung ,Wind und Töne erzeugen
- Tonaufnahmen in der Kita machen: Wie hört sich der Tag in der Kita an – an unterschiedlichen Orten? Wer erkennt beim Abhören, wo wir sind, was passiert ist und wann das war?
- Wann schreien wir, wann flüstern wir, wann sprechen wir undeutlich, nuscheln wir? Was erkennen die anderen daran?
- Wann fällt es mir leicht, in der Gruppe laut und deutlich zu sprechen?
- Wie kann man Musik aufschreiben?
- Welche Geräusche kann Wasser erzeugen, welche der Wind?
- Ein Orchester besuchen
- In einer Kirche Musik erleben: eine Orgel kennen lernen
- Konzertinstrumente für bestimmte Projekte ausleihen, Eltern mit einbeziehen
- Wer spielt ein Instrument und kann dies auch mit Kindern tun?
- Lärmmessungen durchführen: in der Kita, vor der Kita, an verschiedenen Stellen

im Wohngebiet, zu unterschiedlichen Tageszeiten, bei Regen, bei Schnee....

Raumgestaltung und Materialausstattung, z.B.

- Platz zum lauten Toben, zum Tanzen, zum Erleben von Ruhe
- Einfache Instrumente wie Rasseln, Zimbeln, Trommeln, Glöckchen, Flöten bereit stellen
- Liederbücher, CDs, Kassetten, Bücher über Musik
- Podeste als Bühne nutzen
- Liederbücher und einfache Notenhefte
- Kassetten-Rekorder, Digitalkamera und Computer, Mikrophon, verschiedene Materialien, die durch Schwingungen Töne erzeugen
- Unterschiedliche Materialien, mit denen Töne erzeugt werden können
- Materialien und Medien zum Dämpfen bzw. Verstärken von Geräuschen

Darstellen und Gestalten

Für fast jedes Kind bedeutet eigenschöpferisches Gestalten, mit der Umwelt in lebendigen Kontakt zu treten. Kinder erlangen beim Spiel und Experimentieren mit bildnerischen Materialien eine eigene Autonomie, zu der wir als Erwachsene oft nicht mehr in der Lage sind. Indem sie malen, zeichnen, schneiden, kleben und mit verschiedenen Materialien formen, verarbeiten die Kinder ihre Erlebnisse und verleihen ihren Eindrücken einen flüchtigen oder bleibenden Ausdruck.

Die Materialien sind bei uns so aufbewahrt, dass die Kinder selbständigen Zugang zu ihnen haben. Wir achten auf einen sinnvollen Wechsel zwischen eigenem Ausprobieren und vorgegebenen Aufgaben, die sich aus den individuellen Entwicklungsschritten ergeben.

Das erreichen wir im Alltag der Kita, z.B. durch:

- Einen Kreativraum für den Umgang mit Farben und Gestaltungsmaterialien
- Täglich Zeiten für Gestaltungsprozesse einplanen sowie inhaltliche und zeitliche Kontinuität für diese Arbeiten berücksichtigen
- Künstler und Kunstpädagogen in die Arbeit einbeziehen
- Licht- und Farbveränderungen im Raum beobachten: Sonnenlicht und Kunstlicht vergleichen, Schattenspiele veranstalten
- Ausstellungen gemeinsam gestalten
- Zeiten für das Betrachten von Werken einräumen (Bücher, Ausstellungen im Kindermuseum.....)
- Werke aus verschiedenen Epochen, Stilen und Kulturen präsentieren

- Fundstücke sammeln, sortieren und ausstellen
- Räume mit den Kindern gemeinsam gestalten

Spielmaterial und Spielanregungen

- (siehe Raumgestaltung und Material)
- Baustoffe aller Art – auch metallische Magnete
- Verschiedene Fügmaterialien und Werkzeuge: Kleister, Kleber, Klebebänder, Tacker, Schrauben, Nägel, Hammer.....
- Lichtveränderungen und Lichtmanipulationen anregen: Dimmer, Kaleidoskope, Prismen, Farbfolien, Kameras

Angebote und Projektarbeit, z.B.

- Für die jüngeren Kinder erste Materialerfahrungen anbieten, z.B. intensive Erfahrungen mit einer Farbe
- Mit Füßen und Händen Abdrücke hinterlassen
- Materialerfahrungen mit Kleister, Wasser, Papier, plastischen Materialien
- Beobachtungen und Gestaltungen mit Licht
- Mit verschiedenen Pinseln, Stiften und Händen an einer Staffelei, am Tisch und auf dem Fußboden malen
- Bearbeiten von Themen: z.B. Portraits gestalten, den eigenen Gesichtsausdruck bei Freude, Zorn, Glück und Trauer darstellen
- Kleine Theaterstücke mit Kindern und Erwachsenen inszenieren
- Experimente mit Wasser, Licht und Schatten
- Verschiedene Künstler und ihre Werke kennen lernen (bekannte Künstler der Gegenwart und Vergangenheit)
- Gemeinsam Skulpturen aus verschiedenen Materialien gestalten
- Kinder dieser Welt malen, ohne in Stereotypen gefangen zu bleiben
- Experimente mit Licht und Schatten machen und dokumentieren
- Ein Mosaik selbst herstellen: Was sind Mosaik, wie entstehen sie? Kirchenfenster kennen lernen
- Bauwerke aus verschiedenen Epochen entdecken
- Fotos, Computerbilder, gemalte Bilder, Gedrucktes vergleichen

Raumgestaltung und Material, z.B.

- Papiere und Farben aller Art bereitstellen (Wasserfarben, Fingerfarben, Acrylfarben....) sowie Ton, Knete, Wachs
- Buntstifte, Malpapier, Schere, Kleber und Wasserfarben sind jederzeit frei zugänglich
- Staffeleien, Lichttische, Spiegelflächen

- Naturmaterialien ,wie Muscheln oder getrocknete Früchte oder Korken sammeln und präsentieren
- „Schätze“ der Kinder sammeln, wie z.B. Perlen, Glitzersteinchen, Federn etc. und ausstellen
- Ausstellungsflächen schaffen: besondere Wandflächen, Bilderrahmen, Vitrine
- Computer, Digitalkamera, Videokamera
- Bücher über Künstler und ihre Werke anbieten
- Prismen, Kaleidoskope bereitstellen
- Bilder und Skulpturen ausstellen: Bilder und Skulpturen der Kinder, aber auch Werke bekannter Künstler zeigen
- Material zum Bauen, Konstruieren und Formen (Holzbausteine, Duplo- und Legosteine, Magnetspiel, Ritterburg, Marmelbahn...)
- Bilder von berühmten Bauwerken (z.B. Türme, Hochhäuser , Kirchen oder Moscheen)
- Fotokameras und Computer

Mathematik und Naturwissenschaft

Überall in ihrer Umwelt treffen Kinder auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftliche Phänomene, die sie interessieren und mit denen sie sich ganz konkret und auf ihre eigene Art beschäftigen möchten.

Die mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenz geht von der Neugier der Kinder aus, ihre Welt zu verstehen. Unser Ziel ist es, diese Neugier und das Staunen zu fördern und das selbständige Forschen der Kinder zu begleiten und zu unterstützen.

Dazu bieten wir im Alltag der Kita folgendes an, z.B.:

- Kalender für wichtige Ereignisse (Geburtstag, Feste, Reisen...)
- Alltagssituationen sprachlich begleiten und kommentieren
- Situationen des „Teilens“ von Spielmaterial oder Essen
- Kontinuierliche Größen- und Gewichtsvergleiche (dieses Jahr, letztes Jahr)
- Bekanntmachen mit Zahlen und Symbolen in der Wohnumgebung des Kindes (Hausnummern, Telefonnummern, Etage, Buslinien, Preisschilder, Autonummer...)
- Für das Kind bedeutsame Zeiten (TV; Sport) mit Zahlen und Symbolen verbinden
- Geometrische Grundformen und Gegenstände aus dem Alltag in Verbindung bringen
- Körperliche Sinneseindrücke mit abstrakten geometrischen Formen in Zusammenhang bringen (z.B. sich im Kreis drehen, einen Kreis bilden...)

- Metrische und kausale Systeme, wie zeitliche Abläufe in der Tagesgestaltung (heute, morgen) verbalisieren
- Bei Alltagshandlungen zählen (z.B. beim Tisch decken)
- Preise vergleichen; einschätzen, wie viel gebraucht wird
- Abwiegen und messen, Zuordnen und verteilen
- Knobel- und Quizspiele, Tisch- und Gesellschaftsspiele, die Zahlen zuordnen, sammeln
- Das Kind zu Beschreibungen und zur Begriffsbildung ermuntern, die Fragen des einzelnen Kindes sachgerecht und entwicklungsgemäß beantworten,
- Natur erkunden
- Die Kinder beim Verstehen von Krafteinwirkung, Hitze, Verformung, Verdunstung... und von technischen Vorgängen unterstützen
- „Warum-Fragen“ ernst nehmen und Kinder nach eigenen Erklärungen suchen lassen. Dabei unter anderem das Internet und Sachbücher als Informationsquelle nutzen
- Die alltäglichen naturwissenschaftlichen und technischen Grunderfahrungen zum Beobachtungs- und Gesprächsgegenstand machen, z.B. beim Kochen und Backen Gerüche unterscheiden, beim Tasten, Messen, Wiegen, Mischen von Substanzen, die sich mit dem Erhitzen verändern....beim Säen von Pflanzen drinnen und draußen und dem Beobachten von verschiedenen Wachstumsbedingungen
- Raum und Zeit – den Kindern angemessen – für entdeckendes Forschen lassen, keine vorschnellen Antworten geben, sondern mit den Kindern entdecken
- Mit den Kindern jahreszeitliche Veränderungen in der Umgebung erkunden
- Gespräche über Müll und Abfall in der Kita, in der Umgebung der Kita, über Verkehrstechnik (Autos, Busse, Traktoren, Hubschrauber....) führen
- Gespräche über Erfahrungen der Kinder mit Medien (Fernsehen, Video, Werbung, Zeitungen, Computer....) führen

Spielanregungen und Spielmaterial, z.B.

- Materialien zum Konstruieren und Auseinandernehmen
- Experimente mit Wasser – das Wasserlabor
- Gegenstände zum Ineinanderpacken, Auftürmen, Füllen...
- Waagen mit verschiedenen Gewichten
- Zahlenmaterial in unterschiedlichen Ausführungen, z.B. Schiebebretter...
- Spielgeld
- Teppichfliesen mit Zahlen nummeriert
- Würfelspiele, Domino
- Spiele zur Raum-Lage-Wahrnehmung (unter dem Tisch, vor dem Schrank)
- Experimentieren mit technischem Spielzeug (Hebel, Waage, Magnet, schiefe

Ebene, Räder, Vergrößerungsgläser, Lupen-Dosen, Periskope)

- Bilderbücher und Sachbücher zu Naturerscheinungen (Wetter, Tiere, Pflanzen), Experimenten und Zahlen
- Technisches Spielzeug und technische Gegenstände, Wecker, Radio, Taschenlampen, Spiegel

Angebote und Projektarbeit, z.B.

- Ich bin ich! Bei jedem Kind das Längenwachstum, Gewicht, Haarlänge, Fußlänge...beobachten, dokumentieren und vergleichen.
- Wie wohne ich? Anzahl der Familienmitglieder, Alter, Zimmeranzahl, Etage erkunden
- Wie weit ist es zu meinem Freund, zu meiner Oma? Wie lange dauert es, bis ich wieder Geburtstag habe, bis Weihnachten, bis...?
- Wir messen unsere Kita, unsere Räume, unser Außengelände mit eigenen Messinstrumenten ,wie Handspanne, Fuß, Elle, Gegenständen und dokumentieren dies
- Umgang mit Geld: Bedeutung und Wert des Taschengeldes
- Berufe von Eltern und Nachbarn mit Bezug zu Naturwissenschaften und Technik (Müllwerker, Botaniker, Schornsteinfeger...)
- Mein Haustier
- Ich habe etwas erlebt, was mit Feuer, Wasser, mit Wetter zu tun hat
- Licht- und Schattenspiele
- Wassereperimente – das Wasserlabor
- Energie- und Wasserverbrauch in der Kita
- Mülltrennung, Kompost, Kräuterschnecke
- Medienpädagogische Projekte zu Fernsehen, Video und Computer, bewegten Bildern
- Zu Naturereignissen, denen die Kinder in der Umgebung begegnet sind und die in der Kita vertieft werden, z.B. zum Wetter: Wetterkalender, Wetter mit eigenen Symbolen dokumentieren, Sonnenstand erkunden, mit dem Schatten spielen, den Regen in Behältnissen sammeln und die Mengen vergleichen, den Wind beobachten, z.B. mit Windsack, Papierfliegern, Drachen
- Warum fliegen Flugzeuge? Warum schwimmen Dampfer?

Raumgestaltung und Materialausstattung, z.B.

- Messlatte für Körpergröße
- Messbecher
- Maßband
- Alle Formen von Behältern (offene Würfel, Zylinder...)

- Bausteine, ausreichend und in verschiedenen Formen und Größen
- Mathematisches Material, Zahlen
- Symbole für Zeiterfahrungen (Tag-Monat-Jahr, Wochentage, Geburtstage, Festtage, Kalender)
- Verschiedene Formen von Uhren, Waagen, Gewichten
- Im Außengelände: Erfahrungsanregungen mit Sand, Wasser, Naturmaterialien..., die einzelne Kinder ungestört nutzen können
- Bilder zu Naturereignissen, von Konstruktionszeichnungen, technischen Bauwerken und Geräten
- Fotodokumentationen, in denen das einzelne Kind seine Experimentier- und Forschungsergebnisse wieder findet
- Medien wie Kassettenrekorder, Computer, ausgewählte Computerprogramme zum Thema, Kinderbücher
- Experimentierecken oder -raum mit Lupen, Mikroskop, Pipetten, Spritzen, Füllgläser mit Deckeln, alten Brillengläsern auch zur Untersuchung von Kleintieren
- Fotodokumentationen zu Experimenten
- Bilder von Naturerscheinungen
- Ausstellungen zu Naturerfahrungen und naturwissenschaftlichen Experimenten, die zu weiterführenden Erkundungen führen
- Globus, Weltkugel, Reliefkarten
- Einbezug vielfältiger Medien, insbesondere Sachbücher, Lexika, CD-Roms, Videos, Poster und Fotos von Bauwerken, technischen Errungenschaften, Konstruktionszeichnungen

Soziales Leben

Soziale Verhaltensweisen erlernen die Kinder im Umgang mit- und untereinander. In der Gruppe werden erste Freundschaften und Beziehungen geknüpft. Die Kinder sollen die Interessen und Bedürfnisse anderer respektieren, sie akzeptieren und berücksichtigen. Zugleich üben sie sich in Behauptung in der Gemeinschaft, in dem sie Konflikte selbstständig und individuell lösen. Kinder sollen befähigt werden, unter Einhaltung von Regeln, selbstständig ihr Spiel zu gestalten. Dabei sollen sie die Konsequenzen des eigenen Handelns erkennen und tragen.

Die Regeln in unserem Haus werden zusammen mit den Kindern erstellt und können situationsbedingt geändert werden.

Im Alltag der Kita fördern wir das durch, z.B.:

- Kind und Eltern individuell begrüßen und verabschieden

- Beim Frühstück oder Morgenkreis z.B. fragen, wie der Tag begonnen hat; sich evtl. über besondere Ereignisse in der Familie austauschen
- Gespräche über für das Kind belastende Situationen führen
- Individuelle Eigenheiten der Kinder thematisieren: Vorlieben und Abneigungen, Wünsche und Ängste – was haben welche Kinder gemeinsam, wo gibt es Unterschiede?
- Jedem Kind Gelegenheit geben, sich zu äußern; jedem Kind aufmerksam zuhören
- Individuelle Spielräume und grenzen verdeutlichen
- Jüngeren Kindern klare Orientierungen für den Tagesablauf geben, mit älteren Kindern den Tagesablauf gemeinsam planen
- Mit den Kindern regelmäßig auswerten: Wer hat was in der Kita erlebt? Was war schön, was hat sie geärgert, geängstigt oder traurig gemacht? Dafür unterschiedliche Ausdrucksformen wählen und darüber sprechen
- Religiöse Festtage thematisieren und gegebenenfalls den Tagesablauf entsprechend anpassen
- Bilderbuchbetrachtung - zuhören können, aussprechen lassen, Erlebnisaustausch
- Rollenspiele (z.B. Mutter, Vater, Kind)

Spielmaterial und Spielanregungen, z.B.

- Kreative Spiele zur Selbstdarstellung: Ich fühle mich heute wie.....
- Rollenspielaccessoires aus der Familienkultur des Kindes, eigene Spielmaterialien mitbringen lassen
- Namensspiele
- Traditionelle Kinderspiele, Verse und Reime, Lieder und Tänze aus den Familienkulturen des Kindes
- Gebrauchsgegenstände und Werkzeuge aus dem Familienalltag der Kinder
- Spiele und Lieder, mit denen Kinder ihre Gefühle ausdrücken können, z.B. ich wünsch mir was Spiele
- Haushaltstechnische Geräte und technische Spielmaterialien

Angebote und Projektarbeit, z.B.

- Wie sehe ich aus? Was mag ich gerne, was nicht? Was macht mir Freude, was macht mir Angst? Worüber werde ich wütend und was mache ich dann? – Arbeit mit Portfolio
- Meine Familie und ich: Wo wohne ich, was ist in meiner Wohnumgebung los?
- Auf den Spuren der Geschichte in meiner Wohnumgebung. Wo haben meine Eltern und Großeltern gelebt, als sie Kinder waren? Was war damals und dort anders als heute und hier?

- Jede Familie ist anders
- Wo wohne ich, wo wohnen die anderen? Wer wohnt in der Nachbarschaft – wie leben die Menschen in unserer Umgebung? Wo wohnen Familien in anderen Ländern? Gibt es auch woanders Kitas? Wie sehen sie aus, was machen die Kinder dort?
- Berufe der Eltern: Besuche am Arbeitsplatz der Eltern
- Dokumentationen mit Fotos, Computer

Raumgestaltung und Materialausstattung, z.B.

- Familienfotos im Gruppenraum
- Fotos oder gemalte Bilder der Wohnhäuser der Kinder, regionale Stadtpläne, Bilder der Wohnumgebung
- Gebrauchsgegenstände aus verschiedenen Kulturen
- Spielfiguren, Puppen,
- Kinderbücher und andere Medien, in denen Grundgefühle im Kinderalltag thematisiert sind: Freude, Angst, Trauer, Wut.....
- Vielfalt an zweckfreien Materialien zum Experimentieren und Gestalten
- Werkzeuge aller Art
- Stoffe, Tücher,
- Puppenküche, Verkleidungsecke
- Lese – und Bauecke, Kuschelräume
- Podeste/Bühnen für die Darstellung,
- Raum, in dem Kinder ungestört miteinander verhandeln können,
- abgeteilte, nicht sofort einsehbare Ecken und Nischen,
- Fotos oder gemalte Bilder der Wohnhäuser der Kinder,
- Eigentumsfach für jedes Kind.

Religion

Die religiöse Erziehung gibt das Profil der Kita an. Wir versuchen durch unsere Persönlichkeit im Alltag christlichen Glauben erlebbar und erfahrbar zu machen, z. B. durch unsere Einstellungen, Verhaltenweisen und Handlungen, ohne dem Kind etwas aufsetzen zu wollen. Lebensthemen der Kinder, ihre Sorgen und Nöte, ihr Freud und Leid, ihre Wissbegier und Offenheit bilden den Ausgangspunkt für eine kindgemäße, verständnisvolle Antwort. Durch verschiedene Formen versuchen wir, den christlichen Glauben zu vermitteln.

Im Alltag der Kita, z.B. durch:

- Das tägliche Gebet, Morgenkreis

- Wertschätzender Umgang miteinander
- Freier Zugang zu religiösem Spielmaterial
- Vorbild der Erzieherinnen
- Religiöse Rituale - das Anzünden der Kerze
- das Kennen lernen von Gebeten, biblischen Geschichten, Liedern und Symbolen
- Gesprächskreise, Gebete, Andachten, Lieder
- Jährlich wiederkehrende Feste und Feiern im Kirchenjahr

Spielanregungen und Spielmaterial, z.B.

- Bücher, Hörbücher, CDs, usw.
- Religiöses Spielzeug, biblische Spielfiguren
- Kreuze, religiöse Symbole
- Arbeitsblätter, Malbücher
- Verkleidungsmaterialien, Naturmaterialien

Angebote und Projektarbeit, z.B.

- Religiöse Feste gemeinsam vorbereiten und durchführen
- Gemeinsame Gestaltung von Gottesdiensten
- Martinsspiel, Krippenspiel
- Das Haus Gottes – meine Wohnung! - Wie lebe ich? Wie lebt Gott?
- Die Taufe
- 10 Gebote –Umgang mit Regeln
- Werteerziehung

Raumgestaltung und Materialausstattung, z.B.

- Orte zum Beten, Sprechen, Ruhe und Meditation
- Angenehme Atmosphäre
- Materialien zum vielfältigen Gestalten
- Kirche
- Anlassbezogene Festdekorationen
- Kinderbibel

Das einzelne Kind in der Gruppe

In erster Linie ist jedes Kind ein Mensch mit individuellen Bedürfnissen und Eigenheiten, die wir im Umgang mit ihnen berücksichtigen und respektieren müssen. Durch das Leben in der Gemeinschaft erfährt das Kind eine ständige Bereicherung und gleichzeitige Einschränkungen durch alltägliche Regeln. Selbstverständlich wird die

Notwendigkeit der Anpassung der Kinder im Kita – Alltag nur in bestimmten Bereichen des gesamten Tagesablaufs abgefragt. Es ist unsere Aufgabe, dem Kind seiner jeweiligen Altersstufe angemessen, Zusammenhänge zu erklären und zu verdeutlichen.

Das Kind wird von uns in seinen individuellen Fähigkeiten bestärkt, gefördert und ermutigt, Neues zu entdecken, kennen zu lernen und auszuprobieren.

Altersgemischte Gruppen, Elemente offener Arbeit

Wir arbeiten in kleiner Altersmischung – 1 ½ - 6 Jahren innerhalb drei Gruppen.

In der altersgemischten Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit, voneinander zu lernen und aufeinander einzugehen. Die Älteren können Verantwortung übernehmen und anderen Kindern helfen. Sie haben viele Möglichkeiten, soziale Erfahrungen zu sammeln und dadurch Anpassungsfähigkeit und neue Umgangsformen zu erwerben. Es entstehen langfristige Freundschaften. Die Kleineren lernen, Konflikte zu lösen, wie es von den Älteren vorgegeben wird.

Die „Großen“ lernen Rücksichtnahme, bieten Trost, Hilfe und Unterstützung. Sie entwickeln Einfühlungsvermögen gegenüber anderen Menschen. Die ständige Anwesenheit der gleichen bzw. älteren Kinder gibt den Jüngeren Sicherheit beim Wechsel der Erzieher bzw. anderer Bezugspersonen.

Kinder, die entwicklungsverzögert sind, sind keine Außenseiter, sondern können im Spiel mit anderen, jüngeren Kindern, Entwicklungsrückstände aufholen.

Altersmischung ist nur im Zusammenhang mit offener Arbeit, die von uns angestrebt wird, positiv zu sehen. Auf Grund der vorgegebenen Räumlichkeiten ist es uns nur bedingt möglich, unsere Arbeit offen zu gestalten und gruppenübergreifende Aktivitäten anzubieten. In der Praxis sieht das wie folgt aus:

Montags bereitet jede Erzieherin ein Angebot nach einem Themensatz vor. So kann sie ihre individuellen besonderen Fertigkeiten und Interessen mit einbringen.

Nach dem gemeinsamen Morgengebet werden die Angebote genau vorgestellt und die Kinder entscheiden, welches Angebot von welcher Fachkraft sie wählen. Z.B. bevorzugen einige Kinder freies Spiel oder Gestalten, andere interessieren sich für Musik oder Bewegungsspiele und wiederum andere wollen Geschichten hören oder am Computer arbeiten.

Das Kind muss bei den gruppenübergreifenden Angeboten zu seiner Entscheidung stehen. Ein Hin- und Herpendeln von einem Angebot zum anderen ist nicht möglich. Es wird den Kindern in den Stammgruppen die Möglichkeit gegeben, ihre Erfahrungen und Erlebnisse auszutauschen. Von diesem Austausch können dann Impulse für Entscheidung des Kindes für eine Aktivität am nächsten Montag ausgehen.

Bedeutsam ist für Kinder zu erfahren, dass die Interessengruppen bilden können. Auch wenn sie sich in ihrer Stammgruppe wohl fühlen, ist es eine zusätzliche Erfahrung, dass sie an einer Aktivität teilhaben können, an der auch Kinder aus anderen Gruppen besonders interessiert sind.

Um das freie Spiel offen und vielfältig zu halten, wurden die Gruppenräume und die Nebenräume nach ihren verschiedenen Funktionen eingerichtet. Man findet unterschiedliche Spielmöglichkeiten vor, wie zum Beispiel:

- Um das Rollenspiel zu stimulieren: die Puppenecke, die Verkleidungsecke,
- für die Förderung der Kreativität, Fantasie und der Feinmotorik: die Staffelei, und die Bauecke
- für die Rückzugsmöglichkeit – die Kuschelecke
- den Sinnenraum, um die Sinnenwahrnehmung zu fördern, die die Grundlage sind für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen.

Ebenso unterstützen wir den natürlichen, kindlichen Drang zur Bewegung, indem wir den Mehrzweckraum und den Flurbereich täglich im freien Spiel mit einbeziehen.

Das Spiel

In unserem Tagesablauf hat das Spiel einen sehr wichtigen Stellenwert, denn es werden dort bedeutende Lernprozesse erworben.

„ Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt in sich eine warme, geheime Welt zu halten, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

(Astrid Lindgren)

Wichtig ist, dass die Kinder im Spiel ihren Ideen nachgehen können, ohne dass die Erzieherin in das Spielgeschehen eingreift. Sie kann aber von den Kindern mit einbezogen werden. Die freie Entfaltung der Kinder im Spiel bietet dem Fachpersonal, die beste Voraussetzung, sie unbemerkt zu beobachten. Es ist pädagogisch sehr wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ohne direkte Aufsicht spielen zu können (auf dem Flur, im Mehrzweckraum usw.).

Eine inhaltliche Einschränkung erfahren die Kinder im Spiel nur in gefährlichen, destruktiven und aggressiven Situationen. Kriegsspielzeuge und Kriegsspiele sind unerwünscht und werden von den Erwachsenen entsprechend kommentiert.

Die Angebote

In unserer Einrichtung wird den Kindern vormittags in den Gruppen die Möglichkeit gegeben, an geplanten Angeboten teilzunehmen.

Die pädagogischen Angebote sollen die Interessen der Kinder aufgreifen, die durch die Ideen und Anregungen der Erzieherinnen erweitert werden. Wir machen gezielte Angebote für die Kinder, wenn wir Wissens- und Erfahrungslücken durch Beobachtungen feststellen. Dadurch können wir aber auch herausfinden, wo die Interessen der Kinder liegen. Ebenso möchten wir sie an neue Materialien, Themen und Fertigkeiten heranzuführen.

Die Teilnahme an den Angeboten stellen wir den Kindern frei. Die Erfahrung lehrt, dass im Laufe der Zeit jedes Kind von selbst dazu kommt, sich zu beteiligen. Manche Kinder haben gerade dann, wenn ein Vorhaben beginnt, ein anderes Interesse oder benötigen eine „Aufwärmphase“.

In Rahmen der gruppenübergreifenden Arbeit werden die Kinder altershomogen zusammengeführt (die Häufigkeit wird flexibel gehalten), um sie altersgemäß zu fördern, um eine Über – bzw. Unterforderung vorzubeugen.

In dieser Zeit findet auch die zusätzliche Förderung der Vorschulkinder statt.

Lernen im Alltag

Das Lernen im Kindergarten ist deutlich von der Schule zu unterscheiden.

„Vieles von dem, was die Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie dort eine Menge erfahren und gelernt – Qualitäten, die stark machen für das Leben.“

Durch den alltäglichen Ablauf können für die Kinder vielfältige Lernmöglichkeiten erschaffen werden, z.B. durch Selbstbestimmung beim Essen (viel, wenig, gar nicht) , beim Schlafen (ob ja oder nein). Eine Voraussetzung für das Lernen im Alltag bietet nicht nur der Tagesablauf, sondern auch die Ausstattung mit verschiedenen Materialien und kindgerechten Spielmöglichkeiten und der eigenen Entscheidung darüber, was sie spielen möchten.

Die Kinder werden durch Gegebenheiten oder durch die Erzieherin an die Entscheidungsfähigkeit, Selbstständigkeit, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein herangeführt.

Medienkompetenz – der Computer in unserer Kita

Wir mögen es gut finden oder schlecht – unsere Kinder wachsen in einer medialen Welt auf, in der Medienerziehung eine bedeutende Rolle annimmt. Ziel der Medienerziehung ist Medienkompetenz zu erwerben, das heißt, unsere Kinder schon früh in die Lage zu versetzen, in dieser mit Medien überfüllten Welt, kompetent, kritisch, selbstbestimmend und sozial verantwortlich handeln zu können.

In unserer Kita sollen die Kinder Chance bekommen, die Medien nicht nur zu konsumieren, sondern vielmehr zu erfahren, welches kreative und produktive Potenzial sie darstellen. Eine aktive Nutzung von Medien durch:

- erforschen
- ausprobieren
- gestalten
- verändern

ist dabei unentbehrlich.

Diese Möglichkeiten bietet unter anderen der Computer.

Die Kinder sollen den Computer in einer selbstverständlichen Art benutzen können, ebenso selbstbewusst wie sie andere Spielangebote wahrnehmen. Das wird nur gehen, wenn wir Erwachsenen uns gemeinsam mit den Kindern auf die Entdeckungsreise durch die Computerwelt begeben.

Um die Lern- und Medienkompetenz unserer Kindern zu fördern, nahmen wir an dem KidSmart – Projekt, das in Kooperation und Sponsoring von IBM Deutschland und dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg gestartet wurde, teil.

Pädagogische Planung

Wir planen mit den Kindern und für die Kinder, wobei die Interessen der Kinder die Grundlage sind. Die täglichen Angebote werden entsprechend unserer Arbeitsweise in den einzelnen Gruppen geplant. In regelmäßigen Dienstbesprechungen werden die gruppenübergreifende Arbeit, Aktivitäten, Feste und Projekte besprochen. Die Umsetzung der entstandenen Planung wird flexibel und offen nach gegebenen Möglichkeiten durchgeführt. Anschließend erfolgt eine Reflektion der pädagogischen Zielsetzung.

Um den Eltern einen Einblick in die tägliche pädagogische Arbeit zu geben, wird wöchentlich ein Plan ausgehängt, auf dem das tägliche Geschehen schriftlich festgehalten wird.

Ausländische Kinder in unserer Einrichtung

In unserer Kindertagesstätte nehmen wir Kinder verschiedener Nationalitäten, Kulturen und Konfessionen auf.

Integration behinderter Kinder

Bei uns wird die Integration behinderter Kinder nach Gegebenheiten praktiziert. Vor der Aufnahme klären wir ab, ob wir dem behinderten Kind gerecht werden können.

UNSER TAGESABLAUF

7.00 - 9.00 Uhr	Frühdienst Freispiel, Spiel in kleinen Gruppen Elterngespräche
8.00 - 8.30 Uhr	Frühstück
9.00 - 11.30 Uhr	Morgengebet Angebote
ca. 10.15 Uhr	Obstpause Freispiel ,Angebote für VK Aufenthalt im Freien
11.45 - 12.15 Uhr	Mittagessen
12.15 - 12.30 Uhr	Zähneputzen, Toilette usw. Mittagskinder werden abgeholt Elterngespräche
12.30 - 14.00 Uhr	Zeit der Mittagsruhe Ruhiges Freispiel der Kinder, die nicht schlafen
14.00 - 14.30 Uhr	die letzten Kinder stehen auf
14.30 - 14.45 Uhr	Vesper
14.45 - 15.30 Uhr	Freispiel, Abholzeit Elterngespräche
15.30 - 17.00 Uhr	Spätdienst

Regeln in unserer Kita

Regeln geben Kindern und Erwachsenen Orientierung für das Verhalten und ermöglichen das Zusammenleben. Selbstverständlich sind sie auf Gültigkeit zu überprüfen.

In unserer Einrichtung haben wir Regeln für Kinder, Mitarbeiter und Eltern formuliert.

Regeln für die Kinder:

- sich begrüßen und verabschieden
- Hausschuhe tragen
- Verantwortung für das eigene Spielzeug übernehmen
- aufräumen von Spielzeug
- gruppeninterne Regeln beachten
- Während der Mittagsruhe haben die älteren Kinder auf das Ruhebedürfnis der kleineren Kinder zu achten.
- Der Rasen darf nicht mit Fahrzeugen befahren werden.
- nur im Sandkasten mit Sand spielen

Regeln für die Mitarbeiter:

- Begrüßung und Verabschiedung
- Rauchverbot innerhalb der Einrichtung
- Haftung für persönliche Sachen
- Der gegenseitige Informationsfluss ist zu gewährleisten.

Regeln für die Eltern:

- Hausordnung befolgen
- Informationstafeln beachten
- Erreichbarkeit der Eltern gewährleisten (Änderung der Adresse, Telefonnummer, Arbeitsstelle etc. mitteilen)
- Wechselwäsche mitbringen
- Das Betreten der Gruppenräume mit Straßenschuhen ist nicht gestattet.
- für unfallvermeidendes Schuhwerk sorgen
- wetterbedingte Kleidung (zusätzlich jahreszeitbedingte Schnee-, Regen- und Badekleidung)

Umwelterziehung

In der Umwelterziehung wollen wir einen Prozess des Umdenkens anregen.

- Vermeidung von überflüssigem Müll und Mülltrennung
- Wahrnehmen und Begreifen der Umwelt mit allen Sinnen

Vermittlung von Ökologischen Sachkenntnissen und Zusammenhängen (Wir wollen die menschlichen Lebensbedingungen achten und schützen, denn eine zerstörte Umwelt entzieht allem Leben seine Grundlage.)

Arbeit mit Kleinkindern

Unser großes Ziel in der Arbeit mit Kleinkindern sehen wir darin, den Übergang von der Familie in eine Kindergruppe so angenehm und schmerzlos wie möglich zu gestalten. Deswegen ist es erwünscht, dass die Kinder anfangs ihre Lieblingssachen von Zuhause mitbringen, wie z.B. ein Kuscheltier, ein Schnuffeltuch, sowie Nuckel oder Nuckelflasche. Denn das ist die Zeit, in der sie sich zum ersten Mal mit „großen Schritten“ in eine für sie noch neue Welt begeben. In der Gemeinschaft der Kindergruppe erfahren die Kinder sich selbst und lernen ihre Umwelt kennen. Sie stellen erste Kontakte her, erste Schritte in die Selbstständigkeit werden getan, und es beginnt zunehmend das Lösen von den elterlichen Bezugspersonen. Neben der Familie bietet so die Kindergruppe einen beschützenden Rahmen, in dem Persönlichkeit und soziale Kompetenz entwickelt werden. Durch viel Gesang, Reim- und Fingerspiele, gemeinsame Bildbuchbetrachtungen stimulieren wir die Sprachentwicklung des Kleinkindes. Wir unterstützen und fördern die kindliche Neugier und Kreativität, indem wir ihnen vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten bieten, wobei die Individualität der Kinder immer in Vordergrund steht. Um den Kindern ein Sicherheitsgefühl zu geben, ist es uns sehr wichtig, den Tag geregelt zu gestalten. Dabei gehen wir auf Bedürfnisse der Kinder ein. Jedes Kind bestimmt sein Entwicklungstempo selbst, nur dann kann eine Sauberkeitserziehung Erfolg haben. Diese ist wiederum nur in der engen Zusammenarbeit mit dem Elternhaus möglich. In der Regel werden bei uns alle Kinder beim Windelwechsel auf das Töpfchen oder auf die Toilette gesetzt. Wenn die Windel dann längere Zeit am Tag trocken bleibt, lassen wir sie weg. Das geschieht natürlich nur nach Absprache mit den Eltern, wobei wir nicht die Verantwortung dafür übernehmen, dass ein Kind innerhalb eines bestimmten Zeitraums sauber ist.

Bevor das Kind jedoch am Tagesablauf unbeschwert teilnehmen kann, muss es bei der Aufnahme in die Kita eine Eingewöhnungsphase zurücklegen.

Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnungszeit der Kinder liegt meistens zwischen 2 und 4 Wochen, wobei Verkürzungen und Verlängerungen vorbehalten sind, denn jedes Kind bestimmt sein individuelles „Eingewöhnungstempo“. Die Kinder müssen langsam eingewöhnt werden, um sich in ihrer neuen Umgebung zurechtzufinden und sich wohl zu fühlen. Wichtig ist dabei die Zusammenarbeit mit den Eltern – eine Begleitperson muss anwesend sein, die dafür genügend Zeit aufbringt (z.B. Urlaub).

Die Eltern werden vorher durch ein Gespräch mit der zuständigen Erzieherin über den Ablauf der Eingewöhnung informiert.

- Das Kind bleibt am Anfang eine halbe bzw. eine Stunde, diese Zeit wird langsam gesteigert.
- Die Begleitperson entfernt sich erst für kurze Zeit, später dann für längere Zeit vom Kind und der Gruppe.
- Zu Beginn der Eingewöhnung bleibt eine Gruppenerzieherin Bezugsperson für das Kind. Nach und nach wird der Kontakt auch auf andere Erzieherinnen ausgeweitet.

Die Eingewöhnung des Kindes ist abgeschlossen, wenn die Erzieherin vom Kind als Vertrauensperson akzeptiert wird und sich von ihr trösten lässt. So wird die Eingewöhnungszeit individuell nach Entwicklungsstand und Bedürfnissen gestaltet.

Das 5 bis 6-jährige Kind

In diesem Alter erwirbt das Kind wichtige Lebensgrundlagen. Im Rollenspiel drückt es sein Interesse und seine Bewegungsgründe aus und kopiert das Leben der Erwachsenen in ihrem Verhalten. Die Fähigkeit sich auszudrücken ist wichtige Voraussetzung, um aktiv am Geschehen teilzunehmen. Dabei wird der Wortschatz erweitert.

Im Gruppengespräch bekommt das Kind die Möglichkeit:

- sich selbst einzubringen
- zuhören zu lernen
- seinen eigenen Beitrag einzubringen
- Toleranz aufzubringen

Die Kinder lernen in zunehmenden Alter, Aufgaben zu übernehmen, Anweisungen auszuführen und Eigenverantwortung zu zeigen. Regelspiele gewinnen an Bedeutung. Diese lassen wenig individuelle Entwicklungsmöglichkeiten zu – die Gelten für Alle. Das Kind entwickelt zunehmend das Bedürfnis nach:

- Wissen und Information
- Bewegung und Wettkampf
- feinmotorische Betätigung

Sie sind glücklich über Erfolgserlebnisse und stolz, ihren Bewegungsablauf gut steuern und koordinieren zu können. Frustration wird erfahrbar, das Kind befähigt sich auch verlieren zu können.

Die Phase vor Schulbeginn stellt eine emotionale Ebene dar. Neues ist nicht greifbar, Alters wird verabschiedet. Plötzlich mangelt es dem Kind an Geduld und Ausdauer!

Die Förderung im Vorschuljahr

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt schon bei der Aufnahme in die Kita. Denn alles was ein Kind vor dem Eintritt in die Schule lernt, ist Vorschulerziehung.

Im „Vorschuljahr“ werden die Kinder bei uns noch zusätzlich gefördert. In dieser Zeit bieten wir dem Kind vielmehr einen Raum für soziale und emotionale Erfahrungen als die kognitiven Leistungen im besonderen Maße zu fördern (z.B. Arbeitsblätter mit speziellen Übungen). Dies hilft ihm, an den Erfahrungen zu wachsen, um im späteren Schulalltag zu bestehen. Außerdem bedarf das Kind in erster Linie eines ausreichenden Selbstvertrauens und Selbstbewusstseins. Es muss seine Stärken und Schwächen erkennen und lernen, sie zu akzeptieren, um eigene Individualität zu bewahren. Es wird also nicht immer ein „sichtbares“ Ergebnis erwartet. Die entwicklungsgerechte Begleitung und ganzheitliche Förderung der Kinder soll im Vordergrund stehen. So können sie mit Mut und Freude an neue Aufgaben herangehen und Leistungsanforderungen selbstbewusst begegnen.

DIE ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

Die Leitungsfunktion

Die Leitung hat verschiedene Rollen und Funktionen zu übernehmen und zwar gegenüber dem Träger, den Kindern, den Eltern, den Mitarbeitern und der Öffentlichkeit.

Dem Träger gegenüber ist sie loyal und ist zuständig für die Umsetzung der Konzeption. Sie informiert ihn über wichtige Belange des Kita - Alltags und lädt ihn bei Bedarf zu Dienstbesprechungen ein. Sie trägt ihm auch Wünsche und Anliegen der Mitarbeiter vor.

Den Kindern gegenüber hat sie erzieherische Aufgaben und übernimmt bei Bedarf Gruppendienste.

Den Eltern und der Öffentlichkeit gegenüber ist sie überwiegend Repräsentantin. Sie ist zuständig für Neuaufnahmen und gibt Hilfestellung bei sozial – pädagogischen Fachfragen. Über die verschiedenen Formen der Elternarbeit ist sie informiert und lädt auch zu Elterngesprächsstunden ein. Sie hat regelmäßigen Kontakt zu den Elternvertretern.

Den Mitarbeiter/innen gegenüber ist sie unmittelbare Dienstvorgesetzte mit Rechten und Pflichten und sie ist weisungsbefugt. Im pädagogischen Bereich ist die Leitung überwiegend beratend tätig. Sie soll anregen, motivieren, ihre Meinung vertreten, kritisieren, informieren und Hilfestellung geben. Sie achtet darauf, dass der Erziehungsauftrag der Kita erfüllt wird. Sie hat für einen regelmäßigen Informationsfluss zu sorgen und ist verantwortlich für ein gesundes Betriebsklima. Im verwaltungstechnischen Bereich ist sie überwiegend weisungsbefugt. Zu ihrem Aufgabenbereich gehört z.B.:

- Pädagogische Aufsicht und Beratung
- Sicherung der Qualität - QM
- Statistiken
- Urlaubsanträge
- Neuaufnahmen
- Mängelmeldungen
- Unfallmeldungen
- Vertretungsfragen
- Bewerbungsgespräche
- Einkauf
- Arbeitssicherheit

Im Bedarfsfall kann sie diese Aufgaben auch delegieren.

Wie werden Entscheidungen getroffen? Organisation der Dienstbesprechungen

In unserer Einrichtung gibt es regelmäßig Dienstbesprechungen mit allen pädagogischen Mitarbeitern und mindestens zweimal im Kitajahr mit Vertreter aus dem „technischen – hauswirtschaftlichen“ Bereich. Zu den Dienstbesprechungen wird bei Bedarf der Träger

(Trägervertreter) eingeladen. Selbstverständlich kann auch der Träger (Trägervertreter) zu DB einladen. In den DB werden organisatorische und pädagogische Fachfragen erörtert. Verbindliche Entscheidungen werden nach ausführlicher Diskussion in DB entschieden. Die letzte Entscheidung liegt bei der Leitung.

Zuständigkeiten und verbindliche Zuweisungen und Absprachen werden auch in DB getroffen. Über die Ergebnisse der DB wird ein Ergebnisprotokoll geführt. Die Gesprächsleitung in DB kann wechseln.

Zusammenarbeit der Mitarbeiter

Unter der Zusammenarbeit verstehen wir die Verfolgung eines gemeinsamen Zieles unter der Berücksichtigung, dass jeder Mitarbeiter seine Sichtweisen und fachlichen Positionen gleichberechtigt und mit gegenseitigem Respekt einbringen kann.

Eine offene kreative Atmosphäre fördert das persönliche Engagement, individuelle Fähigkeiten und Neigungen und bereichert den Erfahrungsaustausch.

Jeder Mitarbeiter hat so seinen Anteil an der Ausgestaltung der Konzeption. Durch unsere Zusammenarbeit stellen wir eine Vorbildfunktion für die Kinder dar.

Einführung von neuen Mitarbeitern, Zusammenarbeit mit Praktikanten

Wir wollen uns Zeit nehmen, jeden neuen Mitarbeiter in seinen neuen Arbeitsbereich einzuführen. Das ist die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit. Zur Einarbeitung kann gehören:

- Hospitationsmöglichkeiten
- Gesprächsmöglichkeiten in der Gruppe
- Vorstellung in einem Dienstgespräch

Die Kollegen, die mit dem neuen Mitarbeiter unmittelbar zusammenarbeiten, stehen in der Einarbeitungszeit hilfreich zur Seite. Ähnlich verhält es sich bei der Anleitung von

Praktikanten, wobei ein Mitarbeiter die Praxisanleitung übernimmt. Praktikanten können eine Bereicherung für unsere Arbeit sein.

Die Zusammenarbeit mit den Wirtschaftskräften

Grundsätzlich können alle Kinder in der Einrichtung die verschiedenen Arbeitsbereiche kennen lernen. Durch die unterschiedlichen Arbeitsbereiche wollen wir den Kindern eine berufliche Wertschätzung vermitteln. In unserer Einrichtung werden die Arbeitsbereiche nicht streng abgegrenzt, die Verantwortung liegt jedoch bei den jeweiligen Mitarbeitern.

UNSERE ZUSAMMENARBEIT MIT:

- dem Träger

Die Zusammenarbeit mit dem Träger erstreckt sich nicht nur über einen regelmäßigen Informationsaustausch sondern auch über die Gewährung aktueller Unterstützungsmaßnahmen z.B. Räumlichkeiten.

- anderen Institutionen

Es besteht eine Zusammenarbeit mit verschiedenen sozial – pädagogischen Fachdiensten (Erziehungsberatung, sozial – pädagogischer Dienst, Sozialraum AG, JHA, verschiedene Freizeiteinrichtungen)

Ein Kennen lernen und Austausch mit schulischen und vorschulischen Arbeitsfeldern erfolgt durch enge Zusammenarbeit mit den drei örtlichen Schulen, die die Vorschulkinder regelmäßig besuchen. So können sie das Gebäude, die Klassenräume sowie die Lehrer kennen lernen, und werden selbst in den „Mitmachstunden“ aktiv. Auch im sozialen Umfeld besuchen wir mit den Kindern u. a. Büchereien, Feuerwehr, Polizei.

- den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist nicht nur gesetzlich geboten, sondern auch pädagogisch unersetzlich und unerlässlich. Die Lebenswelt – Familie und Kita muss zum Wohle des Kindes verknüpft werden. Wir praktizieren Elternarbeit in folgender Weise:

- Aufnahmegespräche
- Gesamtelternabende
- Elternnachmittage
- Elternsprechzeiten
- Elterngespräche
- „Tür – und Angelgespräche“
- Feste und Feiern
- Regelmäßige Treffen – Elternvertreter und Leitung

Elternarbeit ist erforderlich, um eine erhöhte und falsche Erwartung abzubauen. Ein gegenseitiger Erfahrungsaustausch gibt uns die Möglichkeit, gemeinsame Interessen und Ziele zu verfolgen. Zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit gehört, dass für uns

die Eltern Ansprechpartner sind, sie eine wichtige Unterstützung bieten und unser Bild vom Kind vervollständigen.

Durch ein Klima des Vertrauens vermitteln wir den Eltern, dass sie sich mit ihren Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen gut verstanden und aufgehoben wissen. Aus dieser Atmosphäre heraus beginnt für uns die Zusammenarbeit im Sinne einer familienunterstützenden Aufgabe (Erziehungsberatung und gegenseitige Unterstützung in der erzieherischen Arbeit, d.h. Elternberatung, Planung - und Entscheidungshilfen erarbeiten). Wir nutzen auch die Chancen der Elternmitarbeit (Gestalten von Elternabenden, Festen, etc)

Wir wollen Elternwünsche berücksichtigen und wägen ihre Beachtung für unsere Pädagogik ab. Zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit gehört auch, eine Distanz zu wahren.

Unsere Darstellung nach Außen

Unsere Kita hat auch ein Interesse sich zum Ort hin zu öffnen und durch eine Öffentlichkeitsarbeit ihr Angebot und Profil bekannt zu machen. z.B. durch Feste, Basare, Umzüge, Tag der Offenen Tür, Oma und Opa – Tag.

Wir sind auch im Internet präsent und haben eine eigene Homepage – www.kath-kita-kleinmachnow.de